

DER PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER LANDWIRTSCHAFT

Pressedienst Nr. 16403
Freitag, 28. Oktober 2022

Totschnig: Strategieplan-Anwendungsverordnung für GAP ab 2023 genehmigt	1
550 Wissenschaftler fordern EU zu "klima-smarter" Waldbewirtschaftung auf	1
EU-Schweinemarkt: Allerheiligenfeiertrag vergrößert Angebotsdruck	3
"Kompost und Biogas"-Verband für Verwendung von erneuerbarem Biogas statt LNG	3
Ernte 2022: Trockenheit war in Tirol weniger gravierend	4
Versorgungssicherheitstour: Totschnig sprach mit Bäuerinnen und Bauern in Kärnten	5
OÖ: Gemeinnützige Genossenschaft für Sozialpsychiatrie erhält Green Care-Hoftafel	6
OÖ: Jagdhunde erschnüffeln mit Afrikanischer Schweinepest infizierte Kadaver	7

**EINEN TEIL DER AUFLAGE FINANZIERT
DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNG**



Die Niederösterreichische
Versicherung

Totschnig: Strategieplan-Anwendungsverordnung für GAP ab 2023 genehmigt

Letzter Meilenstein für Umsetzung geschafft

Wien, 28. Oktober 2022 (aiz.info). - "Die Anwendungsverordnung zu unserem nationalen Strategieplan für die neue Gemeinsame Agrarpolitik - GAP - ab 2023 ist fertig. Damit haben wir den letzten Meilenstein geschafft und gehören zu den ersten EU-Mitgliedsstaaten, die in Umsetzung gehen", betont Landwirtschaftsminister **Norbert Totschnig** und verweist darauf, dass mit 3. November 2022 die Antragstellung für wesentliche Fördermaßnahmen, wie das Umweltprogramm oder die Förderung der benachteiligten und Berggebiete, startet. "Die neue Gemeinsame Agrarpolitik ist ein Zukunftsprogramm für unsere Bäuerinnen und Bauern. Pro Jahr stehen 1,8 Mrd. Euro für unsere Land- und Forstwirtschaft zur Verfügung. Durch die erlassene Verordnung wird die technische Umsetzung ermöglicht", erklärt Totschnig, der derzeit eine Versorgungssicherheitstour durch ganz Österreich macht, um mit Bäuerinnen und Bauern über die Chancen der neuen GAP zu sprechen.

Der GAP-Strategieplan beinhaltet mit den Direktzahlungen, der Ländlichen Entwicklung und sektoralen Maßnahmen die wesentlichen agrarpolitischen Instrumente in Österreich. Mit der Ausrichtung ab 2023 gehen, auch vor dem Hintergrund der Einbindung des europäischen Green Deals, erhöhte Umwelt-, Tierwohl- und Klimaambitionen einher, deren Zielerreichung durch geeignete Unterstützungsmaßnahmen entsprechend abgegolten werden soll. Mit der Anwendungsverordnung werden die allgemeinen Regeln für die Fördermaßnahmen sowie notwendige technische Vorgaben zur Umsetzung des GAP-Strategieplans festgelegt.

"Gerade in den aktuell herausfordernden Zeiten ist es wichtig, unseren bäuerlichen Familienbetrieben Planbarkeit und Orientierung zu geben. Mit der GAP erreichen wir Planungssicherheit für Versorgungssicherheit. Danke an alle Beteiligten, die an der Umsetzung dieses umfangreichen Programms der Gemeinsamen Agrarpolitik mitgewirkt haben", so der Minister abschließend.
(Schluss)

550 Wissenschaftler fordern EU zu "klima-smarter" Waldbewirtschaftung auf

Titschenbacher: Breiter wissenschaftlicher Konsens für Holz- und Bioenergienutzung

Wien, 28. Oktober 2022 (aiz.info). - In einem offenen Brief an die Spitzen der Europäischen Union, Ursula von der Leyen, Charles Michel und Roberta Metsola, plädieren mehr als 550 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler weltweit für eine aktive "klima-smarte" Waldbewirtschaftung. Die Autoren weisen darauf hin, dass die stoffliche und energetische Nutzung von Holzprodukten einen wesentlichen Beitrag zur Klimapolitik in den EU-Ländern leistet. Eine ökologisch orientierte nachhaltige Forstwirtschaft, die die Holzmenge konstant hält und den Zuwachs für Holzprodukte und Energie nutzt, ist klima-smart, heißt es in dem Schreiben. Die Liste der Unterzeichner des Briefes reicht von Wissenschaftler in Australien über Kanada bis hin zu Norwegen und Südafrika. Besonders walddreiche Länder wie Schweden, Finnland, Deutschland oder Slowenien sind stark vertreten. Auch mehr als 30 renommierte österreichische Wissenschaftler unterstützen das Schreiben, darunter zahlreiche Professoren der Universität für Bodenkultur Wien, der TU Wien oder der TU Graz.

Fossil-intensive Ressourcen werden ersetzt

Der Österreichische Biomasse-Verband begrüßt den offenen Brief. "Dieser Brief zeigt den breiten wissenschaftlichen Konsens für eine nachhaltige Nutzung unserer Wälder als Baustoff und Energieträger", erklärt **Franz Titschenbacher**, Präsident des Österreichischen Biomasse-Verbandes. "Unsere Wälder sind zunehmend durch den Klimawandel gefährdet. Nur eine aktive nachhaltige Waldbewirtschaftung kann durch Waldpflege und angepasste Baumartenwahl die Wälder klimafit machen und gleichzeitig die Biodiversität erhöhen. Indem wir Holz zum Bauen nutzen, ersetzen wir fossil-intensive Ressourcen wie Beton, Stahl oder Kunststoff. Durch die bei der Holzernte oder bei der Weiterverarbeitung unvermeidlich anfallenden minderwertigen Nebenprodukte können wir fossiles Erdöl und Erdgas ersetzen und unsere Abhängigkeit bei der Energieversorgung reduzieren."

Brief unterstreicht Klimaneutralität des Energieträgers Holz

In ihrem Brief halten die Wissenschaftler auch fest, dass Holz aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern CO₂-neutral ist. Da im Wirtschaftswald die Bestandesdichte durch Waldpflegemaßnahmen reguliert wird, wird das Freisetzen von Kohlenstoff durch Naturkatastrophen oder natürliche Konkurrenz zwischen den einzelnen Bäumen vermindert. Die Entnahme von Einzelbäumen bei Durchforstungen wird durch den Zuwachs des verbleibenden Bestandes kompensiert. Auf Landschaftsebene gibt es daher keine "Kohlenstoffschuld", lautet die Schlussfolgerung der Wissenschaftler.

Klima-smarte Forstwirtschaft fördert Multitalent Wald

Laut Erstautor Professor **Roland Irslinger** verbindet der Begriff "Klima-smarte Forstwirtschaft" Klimaziele mit aktiver Waldbewirtschaftung: "Klima-smarte Forstwirtschaft bedeutet mehr als reine Kohlenstoffspeicherung im Wald. Es ist eine Waldbaustrategie, die gleichzeitig Treibhausgasemissionen reduziert, die Widerstandsfähigkeit von Waldökosystemen erhöht, die Biodiversität fördert und die Produktivität und Einkommen der Waldbesitzer nachhaltig steigert. Klima-smarte Forstwirtschaft berücksichtigt auch die unterschiedlichen natürlichen Gegebenheiten in den EU-Mitgliedstaaten."

Titschenbacher: Weniger Emotionalität und mehr Wissenschaft für EU-Richtlinie

"Die laufenden Verhandlungen auf EU-Ebene zur Erneuerbare-Energien-Richtlinie stellen eine große Chance für den Schutz unseres Klimas und der Artenvielfalt dar", betont Titschenbacher. "Ein Verbot der energetischen Nutzung von Holz aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern hätte keinerlei Vorteile für die Biodiversität und würde den gewünschten Ausbau der Bioökonomie unmöglich machen. Die aktuelle Diskussion um nachhaltige Waldbewirtschaftung und Bioenergie ist emotional getrieben und spiegelt nicht die Realität in den Wäldern oder in der wissenschaftlichen Literatur wider. Wenn wir die Klimaziele der EU erreichen wollen, müssen wir praxistaugliche Regelungen finden, welche die Multifunktionalität der Wälder berücksichtigen."

Der offene Brief der mehr als 550 Wissenschaftler kann auf aiz.info heruntergeladen werden.
(Schluss)

EU-Schweinemarkt: Allerheiligenfeiertrag vergrößert Angebotsdruck

Notierung in Österreich bleibt unverändert

Wien, 28. Oktober 2022 (aiz.info). - Trotz jüngster Preiskorrekturen wartet die Land- und Fleischwirtschaft EU-weit auf Absatzimpulse. Das Fehlen von Schlachttagen rund um Allerheiligen unterbricht den Warenstrom und verschärft so das Gefühl eines übervollen Marktes. Das deutsche Preismodell (+/- 0,00) konnte offensichtlich den Feiertagsfaktor berücksichtigen und dem evidenten Preisdruck standhalten. Auch die übrigen EU-Länder berichten von schleppenden Geschäften und drehen an der Preisschraube. In Spanien hofft man auf eine Belebung beim Chinaexport, nachdem die Regierung in Peking die nationale Reserve zur Fleischmarktversorgung öffnen musste.

In Österreich kommen zwei aufeinanderfolgende Feiertagswochen zur Unzeit. Während das im Vorjahresvergleich unterdurchschnittliche, aber saisonal bedingt steigende Angebot dem Bedarf voller Arbeitswochen entsprechen würde, müssen 40.000 Schweine in den folgenden Wochen zusätzlich zur anfallenden Schlachtschweinemenge geschlachtet und zerlegt werden, berichtet **Johann Schlederer**, Geschäftsführer der Österreichischen Schweinebörse. Im Fleischhandel drücken die seit Monaten bekannten Kostensteigerungen bei Energie und Personal anhaltend die Stimmung. Die Aktionen im Gastro-Großhandel fokussieren aktuell Wildfleisch sowie Enten und Gänse, um die traditionellen Wild- und Ganslwochen um diese Jahreszeit zu bedienen. Vor diesem Hintergrund wurde an der Österreichischen Schweinebörse mitgeschleppte Vorwochenware und das frische Angebot bestmöglich disponiert. Die unveränderte Mastschweine-Notierung von 1,99 Euro/kg Schlachtgewicht (Berechnungsbasis: 1,89 Euro) war bereits in der Vorwoche fixiert worden. (Schluss)

"Kompost und Biogas"-Verband für Verwendung von erneuerbarem Biogas statt LNG

Regierung trifft Entscheidungen in Panik

Wien, 28. Oktober 2022 (aiz.info). - Vor dem Hintergrund des Besuchs von Bundeskanzler Karl Nehammer in Abu Dhabi, bei dem die OMV mit der Abu Dhabi National Oil Company (ADNOC) eine Schiffsladung Flüssigerdgas (LNG) für die Heizsaison 2023/24 vereinbart hat, schlägt der "Kompost und Biogas"-Verband Österreich stattdessen die Verwendung von Biomethan aus organischen Reststoffen der Industrie sowie der Landwirtschaft vor. "Die österreichische Regierung bemüht sich unermüdlich um die Versorgungssicherheit bei Energie auch für den Winter 2023/24 zu bekommen. Dies ist ein redliches und wichtiges Bemühen. Dass man dabei nicht vor LNG aller möglichen Herkünfte zurückschreckt zeigt die Panik in der Regierung auf. In derartigen Situationen werden bekanntlich vielfach unüberlegte und vielfach langfristig schädliche Entscheidungen getroffen", kritisiert der Verband.

Die gleiche Menge an Energie könnte statt aus "klimaschädlichem" LNG auch aus Biomethan aus Österreich bezogen werden. Dieses würde aus organischen Abfällen und organischen Reststoffen der Industrie sowie der Landwirtschaft klimaneutral hergestellt. Zudem komme die österreichische Wertschöpfung und vor allem Verlässlichkeit in der Energieversorgung dazu. "Dazu muss man allerdings endlich das Erneuerbare Gase Gesetz praxistauglich auf den Weg bringen und im

Parlament beschließen", so die einhellige Meinung des "Kompost und Biogas"-Verbandes Österreich. (Schluss)

Ernte 2022: Trockenheit war in Tirol weniger gravierend

Durchschnittserträge und hohe Qualitäten

Innsbruck, 28. Oktober 2022 (aiz.info). - Die Landwirtschaftskammer (LK) Tirol zieht eine positive Bilanz über die Ernte 2022. Auch wenn in dem Bundesland noch nicht alle Feldfrüchte eingebracht sind, hielten sich die Auswirkungen der großen Dürre, wie sie in weiten Teilen Europas zu spüren war, in Grenzen. Für LK Tirol-Präsident **Josef Hechenberger** ist klar, dass die Auswirkungen des Klimawandels dennoch immer deutlicher werden: "Wir hatten heuer ein mildes Frühjahr und in Summe einen gemäßigten Sommer. Es wurden zwar mehr Schäden durch Hagel und Dürre gemeldet, allerdings hatten wir glücklicherweise nur kleinräumige Unwetterereignisse. Uns ist klar, dass das nicht so bleiben wird und wir uns deshalb auf die Veränderungen einstellen müssen", erklärt Hechenberger.

Verschiedene Maßnahmen müssten gesetzt werden. "Eine davon ist, alles daran zu setzen, um eine weitere Verschlechterung der Situation zu verhindern. Unsere regionale, standortangepasste Landwirtschaft ist nicht die Ursache, sondern ein Beitrag zur Abschwächung des Klimawandels. Deshalb freut es mich, dass unsere bäuerlichen Betriebe sich den neuen Herausforderungen - seien sie durch Klima- oder Energiekrise bedingt - stellen und einen wesentlichen Beitrag zur Versorgungssicherheit im Land leisten."

Längere Vegetationsperiode

In Tirol wird auf rund 1.500 ha Gemüse angebaut, rund 40.000 t werden jährlich geerntet. Diese Menge wird auch heuer wieder erreicht werden, so der zuständige Fachbereichsleiter in der LK Tirol, **Wendelin Juen**: "Die Vegetationsperiode ist heuer recht lang - beispielsweise hat die Obstblüte zehn Tage früher als 2021 begonnen. Der Niederschlag lag im Sommer unter dem langjährigen Mittel. Das hat sich vor allem beim Sommergetreide negativ auf den Ertrag ausgewirkt, auch bei den Kartoffeln war die Trockenheit ein Problem. In Summe ist klar festzuhalten, dass die Bewässerung auch in Tirol künftig unumgänglich ist. Hier geht es um einen zielgerichteten und wassersparenden Einsatz, damit wir die Lebensmittelproduktion gewährleisten können."

Die Kulturen im Überblick - Gemüse

Im Frühjahr hatte der Gemüsebau mit einer starken Trockenphase durch fehlende Niederschläge zu kämpfen. Der Hochsommer war geprägt von einer langen Hitzeperiode. Das führte bei wärmeliebenden Kulturen wie z.B. Zucchini und Kürbis zu einem guten Wachstum, wobei jedoch bei Kulturen, die eher ein gemäßigteres Klima bevorzugen, wie z.B. Kohl, leichte Ernteeinbußen zu verzeichnen sind. Die notwendigen Preissteigerungen, verursacht durch die Erhöhung der Betriebskosten, führten vorübergehend zu Absatzeinbußen.

Der Krieg in der Ukraine hat durch die langjährige Zusammenarbeit mit ukrainischen Staatsbürgern zu großer Betroffenheit und Anteilnahme geführt. Die Tiroler Gemüsebauern haben in Eigeninitiative und mit Hilfe großzügiger Sach- und Geldspenden acht Hilfstransporte mit Sattelschleppern organisiert.

Es wurden 110 t Obst und Gemüse, sowie 75 Paletten anderer Hilfsgüter wie Medikamente und Hygieneartikel in die Ukraine und in die Grenzregionen geliefert.

Obst

Der Saisonstart war aufgrund der warmen Witterung rund 10 Tage früher als 2021. Mitte April bis Anfang Mai gab es einige Frosträchte, wobei die Schäden durch Beregnungsanlagen auf ein Minimum reduziert werden konnten. Die anschließend trockene Witterung bis in den Frühsommer hinein hat zu einem gesunden Baumbestand geführt. Beim Apfel ist die Ernte bei den späten Sorten noch nicht abgeschlossen, bis jetzt bewegen sich die Mengen auf Vorjahresniveau, die Qualitäten sind laut LK Tiro gut. Sehr gut war der Ertrag bei Erdbeeren und Zwetschken mit einem 14 Tage früheren Erntezeitpunkt.

Getreide

Die Erträge bei den Winterungen (Gerste, Weizen, Roggen und Triticale) waren durchwegs im Mittel der letzten Jahre und lagen bei rund 4,7 t je ha. Bei den Sommerungen (Gerste, Sommerweizen und Hafer) konnten die Erträge nicht überzeugen und lagen im Mittel um 30% unter den Ertragserwartungen. Die trockenen Frühjahre der letzten Jahre führten zu einem verstärkten Anbau von Wintergetreide, welches bereits im Oktober ausgesät wird. Mit dem Getreideanbau von 800 ha erreicht Tirol einen Selbstversorgungsgrad von knapp 1%.

Mais

Die Vegetationsperiode 2022 war für Silomais sehr gut. Die überdurchschnittlichen Temperaturen begünstigten die Entwicklung der wassersparenden C4 Pflanze Mais. Die Abreife der angebauten 2.700 ha war daher um rund zwei Wochen früher als im Durchschnitt der Jahre.

Erdäpfel

In Tirol werden auf 420 ha Erdäpfel angebaut. Die Erdäpfel hatten vielerorts durch den recht trockenen Sommer Probleme mit ihrer Entwicklung. Daher liegen die Erträge 2022 etwa 20% unter dem Mittel der letzten zehn Jahre, wobei auf Standorten mit Bewässerung Normalerträge erzielt wurden. (Schluss)

Versorgungssicherheitstour: Totschnig sprach mit Bäuerinnen und Bauern in Kärnten

Hoher Selbstversorgungsgrad bei Grundnahrungsmitteln

Klagenfurt, 28. Oktober 2022 (aiz.info). - Landwirtschaftsminister **Norbert Totschnig** hat seine Versorgungssicherheitstour nach Salzburg nun in Kärnten fortgesetzt. Der Minister sprach mit zahlreichen Teilnehmerinnen und Teilnehmern im Bildungshaus Krastowitz über aktuelle Herausforderungen in Zeiten multipler Krisen sowie Entlastungsmaßnahmen der Regierung. Er strich die verlässlichen Leistungen der heimischen Bäuerinnen und Bauern in der Versorgung mit Lebensmitteln hervor und betonte die Planungssicherheit für die heimische Landwirtschaft durch die Gemeinsame EU-Agrarpolitik ab 2023. Landwirtschaftskammer (LK) Kärnten-Präsident

Siegfried Huber und Agrar-Landesrat **Martin Gruber** skizzierten die aktuelle Situation von Kärntens Landwirtschaft.

Totschnig verwies auf das Ziel der Tour, unter anderem auch die vielfältigen Leistungen des heimischen Agrar- und Ernährungssektors darzustellen. "Mit der ökosozialen österreichischen Agrarpolitik haben wir eine flächendeckende, multifunktionale und nachhaltig produzierende Landwirtschaft. Bei Grundnahrungsmitteln haben wir Dank unserer Bauern einen hohen Selbstversorgungsgrad. Das macht sich in Krisenzeiten bezahlt. Jedes Bundesland, jede einzelne Region und jeder einzelne Betrieb leisten hier einen wichtigen Beitrag dafür. Dafür gilt es Danke zu sagen."

Huber betonte ein Plus bei den Ausgleichszahlungen: "In den Verhandlungen zur Gemeinsamen Agrarpolitik ist es gemeinsam mit Landesrat Gruber gelungen, ein Plus bei den Ausgleichszahlungen nach Kärnten zu holen. Diese Gelder sind keine Geschenke, das ist ein Ausgleich für die öffentlichen Leistungen unserer Bauern. Hinter jedem Euro steht eine Auflage die man einhalten muss. Ich freue mich besonders, dass es gelungen ist die kleineren und mittleren Betriebe mit einem Sockelbetrag für die ersten Hektar zu stärken und die Zahlungen für die Bergbauern auszubauen. Sie brauchen das Geld besonders dringend."

Gruber strich die Bedeutung von regionaler Versorgungssicherheit hervor: "Bei der Bewältigung der aktuellen Herausforderungen spielen Regionalität und regionale Versorgungssicherheit eine wesentliche Rolle. Gerade für die Lebensmittelversorgung ist alles zu unternehmen, um die heimische Landwirtschaft abzusichern und stabil durch diese Krisenzeiten zu bringen. Die Maßnahmen der Bundesregierung für die Landwirtschaft sind dabei unverzichtbar. Insbesondere begrüße ich es sehr, dass sie so unbürokratisch wie möglich abgewickelt werden. Auch von Landesseite setzen wir in dieser Krisenzeit klare Impulse, um die Rahmenbedingungen für die Bauern zu verbessern. Denn nur Regionalität macht uns unabhängiger." (Schluss)

OÖ: Gemeinnützige Genossenschaft für Sozialpsychiatrie erhält Green Care-Hoftafel

Bärmühle für seine Leistungen mit psychisch kranke Menschen ausgezeichnet

Linz, 28. Oktober 2022 (aiz.info). - Die Bärmühle liegt mit ihren 8 ha Grünland und 7 ha Forst im oberösterreichischen Königswiesen, im Bezirk Freistadt und wird von "Agora - gemeinnützige Genossenschaft für Sozialpsychiatrie" geführt, einem anerkannten Sozialträger, der sich der Entwicklungsarbeit im Bereich der Sozialpsychiatrie und der forensisch-sozial-therapeutischen Nachsorge widmet. Der Betrieb Bärmühle bietet Platz für bis zu 13 Personen mit speziellen Bedürfnissen. Die Pflege und Betreuung am Hof erfolgt an sieben Tagen die Woche rund um die Uhr mit einer Tagesstruktur und therapeutischen Begleitmaßnahmen. Die besonderen sozialen Leistungen wurden nun mit der Zertifizierung als Green Care-Betrieb und Überreichung der Green Care-Hoftafel gewürdigt.

"Wir sind stolz auf einen weiteren Green Care-Betrieb in Oberösterreich, der einmal mehr zeigt, dass die Zukunft der Landwirtschaft in der Vielfalt liegt", freut sich **Karl Grabmayr**, Vizepräsident der Landwirtschaftskammer Oberösterreich und

Robert Fitzthum, Obmann des Vereins Green Care Österreich, ergänzt: "Die Land- und Forstwirtschaft in Österreich hat viele Gesichter. Neben den bäuerlichen Familienbetrieben gehören auch Betriebe dazu, die von Sozialträgern geführt werden und das besondere Potenzial der Höfe für ihre Zielgruppen nutzen. Diese Kooperationen sind für Green Care Österreich wichtig, zeigen sie doch, wie etabliert der Einsatz von Green Care im Sozialbereich bereits ist."

Menschenwürde als oberste Prämisse

"Unser Ziel ist es, die gesellschaftliche Position der Menschen bei uns am Hof zu stärken und individuelle Lösungen zur Alltagsbewältigung zu finden. Menschenwürde ist dabei immer oberste Prämisse. Gefördert werden die Selbständigkeit, die individuellen Potentiale und die Sensibilisierung des sozialen Umfelds für ein vorurteilsfreies Miteinander", so der Diplom-Sozialpädagoge **Andreas Lef**, Geschäftsführer der "Agora - gemeinnützige Genossenschaft für Sozialpsychiatrie" anlässlich der Hoftafelübergabe.

Im Sinne eines strukturierten Tagesablaufs haben die Bewohnerinnen und Bewohner im Rahmen ihrer Fähigkeiten die Möglichkeit zur Mitarbeit am Hof. Es wird Damwildhaltung sowie zur Eigenversorgung Gemüseanbau betrieben, außerdem beherbergt die Bärmühle eine Tischlerei und eine Autowerkstatt. Zu den Tätigkeiten zählen auch Aufgaben im Bereich der Haushaltsführung und Vorratshaltung wie etwa Marmelade einkochen und besonders die Versorgung der Tiere: Neben dem Damwild gibt es zwei Esel, Hühner und einen Fischteich. "Der Umgang mit den Tieren ist besonders wichtig für die Bewohnerinnen und Bewohner. Das Übernehmen von Verantwortung schafft die Erfahrung eines leb- und bewältigbaren Alltags, außerdem werden Wahrnehmung und Sensibilität gestärkt", erläutert **Martha Haidinger**, das "organisatorische Herz" der Bärmühle. (Schluss)

OÖ: Jagdhunde erschnüffeln mit Afrikanischer Schweinepest infizierte Kadaver

Nächster wichtiger Vorsorgeschritt

Linz, 28. Oktober 2022 (aiz.info). - In Oberösterreich sieht der mehrstufige Risikovorplan gegen die Ausbreitung der Afrikanischen Schweinepest (ASP) nun auch die Ausbildung von Spürhunden vor. "Die Erfolge von deutschen ASP-Hundestaffeln zeigen, wie wertvoll die Unterstützung der vierbeinigen Spürnasen im Seuchenfall ist. Durch das rasche Auffinden verendeter Wildschweine kann die Infektionskette rasch durchbrochen werden", betont Agrar-Landesrätin **Michaela Langer-Weninger**.

Der Vorschlag für eine ASP-Hundestaffel kam vom OÖ Landesjagdverband. "Beim OÖ Landesjagdverband haben wir etwa 2.300 Jagdhunde gemeldet, die zumindest die Brauchbarkeitsprüfung besitzen und somit als gesetzliche Revierhunde ihre verlässlichen Aufgaben verrichten", so Landesjägermeister **Herbert Sieghartsleitner**, der selbst Hundeführer ist. Im kommenden Jahr wollen bereits zehn Hundeführer mit ihren vierbeinigen Jagdgefährten das Training starten. Unterstützt werden sie von einem internationalen Hundetrainer sowie von Experten des OÖ Landesjagdverbandes. "Generell nehmen unsere ausgebildeten Jagdhunde schon viel Rüstzeug mit, aber es ist unerlässlich, sich auf diese Herausforderungen spezifisch einzustellen", erklärt der Geschäftsführer des OÖ Landesjagdverbandes,

Christopher Böck, der ebenfalls Jagdhundeführer ist.

ASP-Ausbreitung in der EU

Laut dem Land Oberösterreich konzentriert sich das Seuchengeschehen nach wie vor auf den Osten Europas. In Rumänien und auch Bulgarien sei ASP bereits in den Hausschweinebestand eingetragen worden. In anderen stark betroffenen Staaten wie Polen und der Slowakei sei bislang nur der Wildschweinbestand von der Viruserkrankung betroffen. "Für Österreich sind vor allem die bestätigten Infektionsfälle in den Nachbarländern eine reelle Gefahr, da sich das Wild beim Wechsel nicht an Landesgrenzen hält", so Langer-Weninger. Punktuelle Neueinträge hätte es zuletzt in Norditalien in der Nähe von Genua, in Norddeutschland an der Grenze Brandenburgs zu Mecklenburg-Vorpommern und kürzlich nördlich von Rom gegeben. (Schluss)